

Nach 12 Jahren Niedergang.....

Inhaltsverzeichnis

<u>Nach 12 Jahren Niedergang</u>	2
1) <u>„Sende aus Deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu“</u>	2
2) <u>Urlaub 1997: Schwarzblauer Himmel, Mont Blanc und ein unbekanntes Gefühl</u>	2
3) <u>Der Niedergang beginnt</u>	3
4) <u>Der Schuss vor den Bug</u>	4
5) <u>30.11.1999: Der „Marschbefehl“ für ein absolut unwiderstehliches, überirdisches, junges Mädchen.....</u>	6
6) <u>Weitere Schüsse vor den Bug – durchhalten!</u>	7
7) <u>Die Vorbereitung: „Das Antlitz der Erde wird neu“</u>	8
8) <u>Die Lage wird unhaltbar</u>	9
9) <u>Die Diagnose: Verurteilt zu langsamem Tode (?)</u>	10
10) <u>„....dann ebnet Er selbst deine Pfade“ (Spr 3,4-6), Teil 1</u>	11
11) <u>„man muss kerngesund sein, um seine Krankheit verwalten zu können“</u>	11
12) <u>Drei nichtmedizinische Behandlungen</u>	12
13) <u>Die medizinische Behandlung des 21. Jahrhunderts</u>	13
14) <u>Das hässliche Gesicht einer modernen Therapie – die psychische Mauer – wichtige, entscheidende Termine!</u>	14
15) <u>„....dann ebnet Er selbst deine Pfade“ (Spr 3,4-6), Teil 2 -die traumhafte „Pharmaindustrie“ des 12. (!) Jahrhunderts -Hildegard!</u>	15
16) <u>„....dann ebnet Er selbst deine Pfade“ (Spr 3,4-6), Teil 3</u>	16
17) <u>„....dann ebnet Er selbst deine Pfade“ (Spr 3,4-6), Teil 4</u>	17
18) <u>Anhang</u>	20

Nach 12 Jahren Niedergang.....

[<< zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Dies ist eine wahre Geschichte; sie wird erzählt mit der Ausführlichkeit und Genauigkeit, die zum Verständnis hinreichend sind, ohne den im Internet schon fast zur Kultur erhobenen, wichtig-tuerischen Indiskretionen nachzueifern!

[zum Anhang](#)

[<< zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[zu den medizinischen Maßnahmen](#)

[zum Schlehenaschenelixier](#)

[zu den Nahrungsergänzungsmitteln](#)

[zur Nahrungsanpassung](#)

[zu den nichtmedizinischen Maßnahmen](#)

[zu der Wundertätigen Medaille](#)

[zur Hilfe von den Armen Seelen](#)

[zur Hilfe von der Göttlichen Barmherzigkeit](#)

1) „Sende aus Deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu“

[<< zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Woran denken Sie in einem Wartezimmer, wenn Sie Dinge erwarten, die evtl. krass lebensverändernd werden könnten? Lesen Sie dann noch irgendwelche Zeitschriften? Damals, im **Mai 2008**, ging mir beim Warten auf den Chefneurologen der o. g. Titelsatz aus einem Pfingstgottesdienst nicht aus dem Kopf (Pfingsten war 2008 - ist extrem selten - schon Anfang Mai). Dazu gesellte sich noch das „Ave Maria“ aus einer überdurchschnittlichen Fernsehendung über Lourdes - solche Dinge werden im Fernsehen ja fast immer nahezu als Antiwerbung dargestellt.

Wie kam es dazu, dass ich mich über 25 Jahre nach Berufsbeginn im Wartezimmer eines Chefneurologen wiederfand, dessen Diagnose dann sich auch tatsächlich als **radikal lebensverändernd** darstellen sollte? Man muss dazu schon nochmals 11 Jahre zurückgreifen.....

2) Urlaub 1997: Schwarzblauer Himmel, Mont Blanc und ein unbekanntes Gefühl

[<< zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Mein letzter großer Urlaub (4 Tage im September) in den Alpen, wie wir - aber nur bei exzellentem Wetter - jedes Jahr im Herbst seit 1985 nicht gerade alltägliche Fototouren unternahmen (bis zur Mittelformat-Stereofotografie). Violettblauer Himmel, goldene Lärchen

und weiße Berge bildeten in jenen Jahren immer wieder einen unschlagbaren, schier süchtigmachenden Dreiklang, den man, wenn man ihn mal richtig erlebt hat, nicht mehr missen kann! Und der keine Konkurrenz kennt!

Aber da war wie aus dem Nichts auf einmal was Neues: Seit ca. August fühle ich im rechten Fuß rechts außen ein „taubes“ Gefühl wie auch eine gewisse Unsicherheit im Wandern; dies und die fehlende „Spritzigkeit“ in den Aktivitäten verdränge ich aber noch sehr gut. Dennoch: Ab und zu fragt man sich im Stillen, woher das kommt..... Ich muss immer wieder daran denken, wie ich 1994 im Val Roseg im Oberengadin auf der Jagd nach den letzten Sonnenstrahlen einen Extremschritt hinlegen konnte, der nur 3 Jahre später nicht denkbar war! Und das schon mit 40!

3) Der Niedergang beginnt

[<< zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1997 hat noch zwei andere einschneidende Ereignisse zu bieten:

- 1) Als ich am Tage vor Heiligabend zum Weihnachtsurlaub daheim ankomme, muss ich den Schlaganfall meiner Mutter erleben, der zu allem Überfluss zuerst auch noch als Durchblutungsstörung eingeschätzt wird. Diese Fehleinschätzung kostet einen wertvollen Tag Zeit..... Es muss dazu gesagt werden, dass meine Mutter zu diesem Zeitpunkt u. a. (!) schon ein ca. 45jähriges (!) Martyrium hinter sich gebracht hatte, das hier aber nicht näher beschrieben werden kann und soll. Mein unvergleichlicher Vater, u. a. (!) ein langjähriger Marcumar-Patient, stand aber bis zu ihrem wahrlich bitteren Ende treu und tatkräftig an ihrer Seite..... „bis dass der Tod euch scheidet“.
- 2) Im Januar des Jahres entscheide ich mich zu einem Schritt, zu dem mich **viele verschiedene** Gründe führten bzw. zwangen, die ich hier nicht alle aufführen möchte und kann: Ich steige in den Aktienmarkt ein; nicht um irgendwie primitiv „reich“ zu werden oder aus irgendeiner gern verblödet zitierten „Gier“ - sondern um mich von der „modernen Sklaverei“ frei zu kaufen! Was das Wort „Sklaverei“ umfasst, soll hier nicht näher beschrieben werden; Ihre Phantasie soll beim Lesen dieser Zeilen nicht einfach bequem abstumpfen..... Der **tiefer** Sinn dieses Einstiegs, und die für Eingeweihte sicherlich gut nachvollziehbare Katastrophe im großen Crash 2000-2003, der die sog. „Krise“ 2008 **weit** übertraf, wurde mir allerdings erst sehr viel später bewusst - eine ungeheure Offenbarung!

In den Jahren danach bis 1999 erlebe ich eine langsame aber gut merkliche Aktivitätsabnahme, und ich denke mir: „Wirst du jetzt schon älter? Etwas früh“, finde ich. Man meidet gewisse Aktivitäten, das Energieniveau sinkt schleichend und stetig und es tauchen schon die ersten

Fragen auf wie: „**Was ist das?**“ Da ich aber nicht der Typ bin, der gleich zum Arzt rennt, und ich alles noch befriedigend verdrängen kann, so dass es nicht auffällt, schiebe ich die ganze seltsame Befindlichkeitsabnahme vor mir her mit dem Gedanken, dass es sich schon wieder mal einrenkt.

4) Der Schuss vor den Bug

[<< zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Eines Abends im Februar 1999 komme ich von der Arbeit nach Hause; ein normaler Abend steht an, es passierte auch nichts Außergewöhnliches. So geht man zu Bett und denkt kurz an die Aufstehzeit: Kurz vor 5 Uhr.

Beim Erwachen reibt man sich gewöhnlich kurz die Augen;

doch was ist das?

Im linken Auge stellt sich auch nach wiederholtem Reiben kein Bild mehr ein; es bleibt schemenhaft, grobkörnig, wie kaputtes Filmmaterial. Ich sehe auf diesem Auge nur noch wenig (15% wurden später festgestellt), Helles, wie eine Birne, erscheint schwarz (!), keine Schmerzen, man fühlt nichts außer einem ganz leichten Brennen Ich halte das rechte Auge zu und erkenne nur noch ganz grobe Umrisse; und lesen? Keine Chance!

Mit dem verbliebenen rechten Auge fahre ich durch den Stadtbereich zur Arbeit. Sie fragen sich jetzt sicher, wie groß die Panik war, die mich erfasste?

Die wahre Antwort: Keine, ich blieb absolut unglaublich ruhig! **Sowas kann man nicht selbst steuern, dies wird einem geschenkt oder nicht!** Sie fragen sich wirklich, von wem?! Muss man das wirklich erklären?!

Mithilfe des rechten Auges kann ich auch diesen Einschnitt recht gut kaschieren.....

Nach ca. 3-4 Wochen gehe ich in der anstehenden Resturlaubszeit zum Augenarzt: Dieser hat keine Erklärung für das Warum oder Woher, stellt aber die o. g. 15% fest und überweist mich in eine Uniklinik, nicht ohne den folgenden, eindrücklichen Vergleich zu machen:

Er fragt: „Sind Sie Photograph?“ Ich: „Ja, schon.....“ Er: „Bei Ihnen ist nicht das Objektiv kaputt, sondern der Film! Brille bringt nichts!“ Vor der Uniklinik soll noch eine CT gemacht werden!

Mir ist zum damaligen Zeitpunkt Gott sei Dank nicht klar, welchem Verdacht er dabei nachgehen wollte.....

Was tut man im Wartezimmer der CT? Heißer Tip: Man betet still für sich, auch ohne dass man den gesundheitlichen Verdachtsgrund kennt. Schon allein die Mienen der anderen lassen

keine nichtsnutzigen Zeitschriftengedanken aufkommen. Dann, im sehr engen und sehr hohen Umkleideraum für die CT, denke ich nur noch „was kommt da auf mich zu?“. Man wird hereingerufen, auf die Liege gebeten und der Kopf fixiert; den Alarmblasebalg in die Hand und reingeschoben in die gute Backstube. Ich halte die ganze Zeit konsequent meine Augen geschlossen und nach ca. einer halben Stunde und nach dem Einspritzen des Kontrastmittels ist alles überstanden. Na ja, geht ja noch.....

Ich muss nach dem Umkleiden wieder im Zimmer Platz nehmen, um auf mein Urteil zu warten. Und auf einmal kommt es mir: Die werden doch nicht nach irgendwelchen Tumoren im Kopf, vielleicht hinter dem Augapfel.....

Ich habe keine Zeit für größeres Grauen, während ich natürlich wieder bete, denn schon kommt der Aufruf eines Arztes, der mich persönlich reinbittet. Ich schaue ihn an.....

Er strahlt mich an, als hätte er gerade einen siebenstelligen Lottogewinn gemacht und fragt mich: „Wo soll da was sein?“ Ich gebe zu, dass ich eine Sekunde lang überlegte, ob ich ihm den genaueren Ort verrate oder nicht doch lieber mit einem „ich weiß nicht genau“ seine Strahlenelektrode als letzte, aufbauende Erinnerung an ihn bewahren soll; dann kommt es noch relativ locker aus meinem Mund: „Da, hinter dem linken Auge.“ Und schon prüft er mit einer Lupe („Oh, Gott“) die besagte Stelle..... Er dreht sich um und strahlt mich wieder an: „Da ist nichts“. Wir verabschieden uns sehr freundlich und ich denke nur noch: „Überstanden“. Mein Dank geht wieder nach oben.....

In der Uniklinik werde ich einen Tag lang beim Augenarzt durchgeprüft; zum Schluss kommt der Oberarzt, mit seiner Scheibe mit beleuchtetem Birnchen einem Bergmann nicht unähnlich, um sich ein abschließendes Bild zu machen. Seine Ouvertüre beim Blick ins linke Auge „da sehe ich Millionen toter Nervenzellen liegen“ hebt nicht gerade meine Stimmung und ich werfe ein laienhaftes „die werden sich ja wieder regenerieren“ in die traute Dreierunde. Sofort kommt die Antwort: „Nein, je höher entwickelt Nervenzellen sind, desto weniger können sie sich regenerieren! Und Sehnerven sind mit die höchstentwickeltesten!“

Danach ein paar Tests und ein abschließender Vorschlag seinerseits: „Es gibt 2 Möglichkeiten: Entweder sie nehmen ein paar Tage frei und wir machen einen Rückenmarkseingriff oder wir warten erst mal ab und schauen, wie sich alles weiterentwickelt.“ „Dann warten wir mal ab“, war meine spontane Antwort. Er lächelt bedeutungsvoll: „Das hätte ich Ihnen auch geraten!“ Er verabschiedet mich mit den Worten: „Wenn die ersten Lähmungserscheinungen kommen, melden Sie sich wieder!“ Diese Worte überhöre ich fast.....

Nach einer relativ aufgewühlten Heimfahrt mit meinem mich immer treu begleitenden Vater treffen wir zuhause Mutter in einem bemitleidenswerten Zustand.....

Es war eine harte Zeit: Mein 77-jähriger Vater an der Leistungsgrenze mit der Pflege meiner Mutter und ich mit meinem Thema an einem 120km entfernten Arbeitsplatz mit einer davon nochmals entfernten Wohnmöglichkeit. Wenn man dazu noch einige andere Geschichten kennt, war das Maß eigentlich voll! Dazu stand Ende desselben Jahres ein genereller Arbeitsplatzwechsel von ca. 32km – wieder in eine andere Richtung – für die ganze Abteilung an.

Ich setze eine immer größere Hoffnung auf meine stetig und rasant steigenden Aktien; wenn das noch gut ein Jahr weiterginge, es könnte auch wesentlich sanfter sein.....Wahnsinn!

Doch es sollte ganz anders und noch weit schlimmer kommen.....

5) 30.11.1999: Der „Marschbefehl“ für ein absolut unwiderstehliches, überirdisches, junges Mädchen.....

[<< zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Um es gleich zu sagen und um Ihre nach dieser Überschrift sicher übermäßige Aufmerksamkeit noch zu steigern:

Wenn dieses besagte Mädchen auf Sie angesetzt wird, werden Sie erobert; Sie haben absolut keine andere Chance mehr, glauben Sie mir! Darin kommt ihr niemand gleich.....

Gegen Ende 1999 muss sie von oben diesen Marschbefehl „gegen“ mich erhalten haben, der meine Zukunft entscheidend mitbestimmen sollte. Sie tritt völlig unvermittelt in mein Leben, das droht, im Wettlauf des Aktieninteresses mit meinen Gesundheitsthemen unterzugehen. Ich kann mich noch genau erinnern. Man kann ihr alles anvertrauen, Sie leitet das Leben in schier ungeahnte Dimensionen, vor allem, wenn man in Nöten steckt. Sehnen Sie sich nicht auch nach so einem überirdischen Menschen? Sogas gibt's nicht?

Auch wenn Sie 's nicht glauben: **Doch, sogas gibt's!**

Und Sie gibt meinem Leben den entscheidenden, unwiderstehlichen und sanften Impuls in die einzig wahre Richtung; für immer! Sie streckt ihre Hand nach mir aus. Ihr Name:

Jeanne d'Arc!

Kurz darauf entschließe ich mich kühn gegen einige Bedenken meiner Umgebung, auf relativ radikale Teilzeit zu gehen, die damals auch im Interesse des Arbeitgebers steht. Man rennt offene Türen ein, kaum zu glauben! Die Gründe für die Teilzeit liegen auf der Hand, der rasante Aktiengeldzuwachs – hohe 6-stellige Summen – gibt schließlich die Entscheidung. Eine der wertvollsten Entscheidungen meines Lebens, erst sie machte ein Durchhalten am Arbeitsplatz – ich war erst 41! – um viele Jahre mit allen positiven Auswirkungen möglich! Wie ich erst viele Jahre später bemerkte, war der Teilzeitimpuls der tiefere Sinn der Aktienanlage,

die auch bald darauf ihren materiellen Sinn völlig (!) verlieren sollte.....Und im nachhinein wurde klar, dass ich äußerst froh und glücklich sein musste, dass mir damals allseits keine zutreffende Diagnose gestellt wurde!

6) Weitere Schüsse vor den Bug - durchhalten!

[<< zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Haben Sie schon mal eine 7-stellige DM-Summe am Aktienmarkt verloren?!

Es kommt der März 2000! Und mit ihm der Beginn eines genau 3-jährigen Aktiencrashes, **gegen den der Rückgang in der sog. „Krise“ 2008 eine Knallerbse sein sollte** (vergleichen Sie mal die (deutschen) Charts, natürlich in logarithmischer Darstellung!). Der zweitgrößte Aktiencrash aller Zeiten, gleich nach 1929 (in manchen Indizes noch weit schlimmer!). Das langfristige, klassische Aktienhalten war nicht mehr durchzuhalten, 3 Jahre lang nahezu jeden Tag eine Hiobsbotschaft – und **das nahezu tägliche Schwinden einer einst großen Hoffnung!** Sie können sich die nervliche, 3-Jahre lange Belastung kaum vorstellen, vor allem, wenn man in gewissem Sinne davon vieles abhängig gemacht hat! Und dennoch kann ich es rätselhafterweise noch rel. „locker“ nehmen! Kaum zu glauben!

Man wusste ja nie, wann es wieder „losgehen“ konnte! Ein Drama, das von Fachleuten vorher immer als unmöglich dargestellt wurde..... aber lassen wir das, es wäre ein extra Thema und niemand soll urteilen, wenn er nicht in meiner Lage gesteckt hat!

Es treten jahrelang bis 2008 (!) die unterschiedlichsten Krankheitssymptome auf, die, bis auf unaufhaltsam größer werdende Gangstörungen und zunehmendes Absinken des allgemeinen Energieniveaus, immer wieder nach mehreren Wochen/Monaten verschwinden; einige Beispiele:

- taube Gefühle an unterschiedlichen Körperstellen, vor allem in den Händen und Füßen
- plötzlicher Hörverlust eines Ohres, der aber beim Arzt interessanterweise kaum nachgewiesen werden kann!
- völliger Verlust des Geschmackssinnes, man hat den Eindruck, es nur noch mit wasserähnlichen Nahrungsmitteln zu tun zu haben
- starke Sehstörungen in beiden Augen nach Anstrengungen (Fahrradfahren.....)
- Schwindelanfälle nach Anstrengungen
- beides auch besonders nach ausgiebigeren Mahlzeiten (Mittagessen)
- stark eingeschränkte Beweglichkeit der Augen; man kann vorbeigehenden Objekten nicht oder kaum folgen
- besonders markant und dauerhaft: Nach dem Duschen ist man fix und fertig und man ist froh, wenn man die paar Meter vom Bad in das Wohnzimmer schafft!

- usw.

Es wird immer schlimmer! Man hat das Gefühl, man sieht in der Ferne einen rasenden Zug auf einem zukommen, dem man nicht ausweichen kann und man denkt immer mehr: „Mein Gott, wie soll das weitergehen?“

Und ganz subtil: „Hoffentlich hält das andere Auge durch.....“

Man steckt mitten im Arbeitsleben.....

7) Die Vorbereitung: „Das Antlitz der Erde wird neu“

[<< zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Im Januar 2003 wird meine Mutter erlöst; ihr geradezu jugendliches Aussehen auf dem Sterbebett wird man nie mehr vergessen!

Vater hat mittlerweile mehrere Dauer- und sonstige Termine bei unterschiedlichsten Ärzten, bei denen ich fast immer dabei bin, so dass man sich auch an Wartezimmer gewöhnen kann.....

Im März 2003 beginne ich meine eigene Internetseite mit außergewöhnlichen Themen in einer Selbstverständlichkeit, die ich mir nie hätte vorstellen können. Ich werde immer mehr mit großem Interesse in die theologischen Themen reingezogen – eine schier überwältigende Erfahrung voller ungeheurer und unbekannter Neuigkeiten! Auch dabei begann alles mit [Jeanne d'Arc!](#) Bald darauf kam dann die unvergleichliche [Hildegard von Bingen!](#)

Als weitere Themen bis Ende 2007 in der Website, die große Rollen im Zusammenhang mit meiner Krankheit spielen sollten, sind zu nennen

a) die [Hl. Katharina Labouré mit der „Wundertätigen Medaille“](#)

b) die einzigartige [Luitgard von Wittichen](#), zu deren Grab eine knappe dreiviertel Autostunde für eine kleine Wallfahrt genügten

c) die heute noch lebende irische Klarissin [Briega McKenna](#), die man so [einfach kontaktieren kann](#).

Zu diesen werde ich noch zum gegebenen Zeitpunkt zurückkommen!

Ebenfalls im März ist das Ende des großen Crashes gekommen (der Dax verlor 75%, von den immer so innovativ und arbeitsplatzschaffend dargestellten Unternehmen am „Neuen Markt“ Deutschlands kann man nur sagen: Sie waren eine Schande: Nemax50 mit minus 97%; dort war ich allerdings nie „engagiert“, aber es ging auch ohne das!); diese Belastung fiel weg, genauso wie das eingesetzte und gewonnene Geld, das doch eigentlich für den großen „Befreiungsschlag“ gedacht war..... Natürlich fragt man sich immer ab und zu: „Wieso musste dieses Ding passieren? Für sowas hätte man schon über 70 Jahre zurückgehen müssen!“ Aber

in den Jahren danach denkt man immer mehr an das aus der Bibel bekannte „Nadelöhr-Reiche“-Gleichnis, das bei den Mystikern so klar bestätigt wird, dass es dabei überhaupt nichts „auszulegen“ gibt!

Diese Aktienzeit ist aber vorbei, die Finanzmärkte dieser Welt sind sowieso kaputt (im zweifachen Sinn), halten die Menschen von ihrem wahren Leben ab und es kommt eine neue Zeit. Und der in meinem Fall tiefere Sinn des Aktienengagements ist ja auch schon erfüllt (Teilzeit, s. o.)!

8) Die Lage wird unhaltbar

[<< zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

In den Jahren von 1999 bis 2003/4 war Jeanne die einzige, die „dabei“ war (in Wahrheit wissen wir alle nicht, wer alles wirklich „dabei ist“).

Anfang 2008 lese ich das grandiose „Das Büchlein der unendlichen Weisheit“ von [Heinrich Seuse](#), was dann auch eine exzellente Vorbereitung für das Kommende sein sollte....

Die weiter zunehmenden Gangstörungen werden ab Februar 2008 auf einmal verstärkt! Eines Tages im März – das Taubheitsgefühl lässt sich gerade für mehrere Wochen auf meiner gesamten Bauchdecke „häuslich“ nieder – steht mein nächster Vorgesetzter am Arbeitsplatz und beginnt ein Gespräch, in dem er mir klarmacht, dass meine Probleme offensichtlich sind und ich mal zum Arzt gehen solle. Ich lasse es mir nicht anmerken, aber nach einer halben Stunde Abstand fühle ich mich geschockt. Es war Gott sei Dank schon an der Zeit für mich, in 's Parkhaus zum Auto auf die Nachhausefahrt zu gehen. Vom menschenleeren, riesigen Parkdeck umgeben wartete im Auto ein geweihtes Exemplar der Wundertätigen Medaille auf mich, schon seit längerem eine ständige Begleitung. Körperlich völlig fertig setzte ich mich und dann ging's nicht mehr anders: Mit nassen Augen schießen mir viele Gedanken durch den Kopf, die auch laut werden:

„**Bitte hilf mir!**

Wie soll das weitergehen?! **Dieses Jahr schaffe ich nicht mehr.** Wie soll das enden? Welche Arzttourneen werden jetzt beginnen?.....“ Völlig niedergeschlagen beginnt die Heimfahrt....

Ein paar Wochen später wiederholt sich dieses Thema beim offiziellen Beurteilungsgespräch mit dem Vorgesetzten; ich sage zu, baldmöglichst etwas zu unternehmen, da ich schon einen Termin zusammen mit meinem Vater – er muss sowieso hingehen – beim Hausarzt reserviert habe. Ich bin wieder aufgewühlt aber gefasst.

Am Arbeitsplatz wird der Gang zur Kantine zur alltäglichen, harten Nagelprobe: Wie schaffe ich das noch? Ich komme immer wieder völlig fertig zurück – um diese Zeit sind die Arbeitsplätze verlassen, man wird nicht beobachtet. Manchmal bin ich so kaputt, dass ich leise heulen muss

und nur noch flüstere:

„Mein Gott, bitte hilf mir!“

Mein erster (Haus-)Arzttermin, bei dem ich die Krankheitssymptome vorlese, endet mit einer – wie sich herausstellt zielgenauen – Überweisung zur Neuroklinik. Auf dem Überweisungsformular steht als Verdacht ein lateinischer Fachausdruck, der für Laien glücklicherweise unverfänglich klingt.

Mitte Mai 2008 werde ich dann beim Neurologen auf Herz und Nieren untersucht: U. a. elektromagnetische und ct-Untersuchung (siehe auch am Anfang unter „1“).

Es gab viel Gelegenheiten zu beten!

9) Die Diagnose: Verurteilt zu langsamem Tode (?)

[<< zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Der Chefarzt der Neuroklinik kommt mit einem größeren Briefumschlag in sein Büro, in das ich reingefahren worden bin. Er nimmt mir gegenüber Platz und sagt: „Herr, ich habe eine schlechte Nachricht für Sie“. – Ich: „Ja?“ Ich kann mich noch erinnern, dass ich dies ziemlich ruhig rausbrachte.

„Sie haben Multiple Sklerose“.

Er beobachtet mich und ich kann mich noch genau an meinen spontanen, ersten **Gedanken** erinnern: „Nein, hab` ich nicht“, denke ich bei mir und erwidere nichts.

Er: „Ich seh` schon, Schwarzwälder stecken schlechte Nachrichten noch am besten weg“.

Ich: „Oh nein, ich muss erst mal nachdenken“.

Dann erklärt er mir die CT-Bilder und ich höre gefasst nur noch halb hin. In mir war eine absolut überraschende, angeregte Ruhe, die ich mir nicht erklären konnte!

Er: „Sie sollten nächste Woche 5 Tage in unsere Klinik kommen für 5 Cortison-Infusionen! Als wahrscheinlichste Nebenwirkung kann man mondgesichtig werden“. Eine stationäre Behandlung war so ungefähr das Allerletzte, was ich wollte! „Kann ich nicht jeden Tag hier kurz vorbeifahren (33km)? Wäre mir arg recht, autofahren klappt ganz gut und daheim wartet mein 87-jähriger Vater“. Er, nach kurzem Nachdenken: „Also gut, so machen wirs“. Wie war ich trotz allem erleichtert!

Dann sein Zusatz: „Sie sollten dann mit der Therapie anfangen: Da muss man sich in den Schenkel stechen..... Für Sie einmal in der Woche, am besten freitags, weil man als Nebenwirkung Fieber bekommt, das nach ein paar Tagen wieder verschwindet. Am Wochenende ist man aber ziemlich inaktiv! Zu Ihrer Information über MS gebe ich Ihnen ein Buch (Anmkg.: des Herstellers Biogen, börsennotiert an der Nasdaq!) über das Therapiemittel „Avonex“; es hilft (Anmkg.: lt. Hersteller!) zu 38%. Das sollte man 2 Jahre lang

machen!“.

Bei der anschließenden Heimfahrt erinnere ich mich an eine Aussage meiner Mutter von vor langer Zeit, was MS ist; ich beschließe, absolut keine weiteren Informationen wie z. B. vom Internet usw. einzuholen. Das überreichte Buch will ich nur mal kurz durchblättern. Dort steht zwar einiges ganz Interessantes über MS, aber die Phasen bis zum Tode werden so plastisch dargestellt, dass ich das Buch anschließend verbrenne. Was mich dennoch etwas aufbaut: Lt. Statistik stirbt man durchschnittlich ca. 11 Jahre nach Auftreten der Krankheit, was bei mir bedeuten würde, dass ich im Todesjahr (2008) immer noch lebe! Außerdem seien es gute Anzeichen, wenn MS-Symptome kommen und wieder gehen. Da sind bei mir allerdings die bleibenden, immer stärkeren Gangstörungen und der zunehmende Aktivitätsverlust! Es wird mir noch eine Nervenwasserentnahme in der Rückgratgegend angekündigt. „Da wird eine lange Nadel soundsoviel cm unter dem (x-ten) Wirbel reingestochen; die Nerven zerteilen sich.....“.

Die erste Nacht daheim überstehe ich noch ganz gut (ich bin 2 Wochen krank geschrieben). In der zweiten kommen die ersten Gedanken: „Wie geht das weiter? Ich habe noch so viele Ideen. Ich kann es nicht glauben. **Lieber Gott, bitte hilf mir, Jeannette, Luitgard, Hildegard.....**“. In der dritten Nacht gehe ich um halb eins zu Bett, wohl wissend, dass ich nicht mehr schlafen werde. Unruhig wach liegend habe ich einen Gedanken: „**Ich habe dieses unheilbare Ding im Kopf, oh Gott!**“ Langsam beschleicht mich ein gewisses Entsetzen! Die Not steigt, eine wahre Horrornacht droht.....

10) **„.....dann ebnet Er selbst deine Pfade“** (Spr 3,4-6), Teil 1

[<< zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Wie gerufen erinnere ich mich an die [Wundertätige Medaille der Katharina Labouré!](#) Ich nehme eine geweihte aus dem Schränkchen und vertraue ihr mein Anliegen an: „Bitte Maria, hilf mir..... und dann „Oh Maria, ohne Sünde empfangen.....“ (Das Gebet auf der Medaille).

Ergebnis:

Ich beruhige mich sofort, nicht einmal 5 Minuten später schlafe ich friedlich ein und erwache erst am nächsten Morgen um zehn! Wahnsinn!!!

Die Unruhe kam bis heute nie wieder.....

11) **„man muss kerngesund sein, um seine Krankheit verwalten zu können“**

[<< zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Es beginnt eine Zeit, in der mir die vorgenannte Abschnittsüberschrift selbst einfällt. Wenige Tage nach dem o. g. Vorfall gedenke ich, nachmittags etwas Auszuruhen; kaum liege ich bequem, kommt es mir wie ein plötzlicher Weckruf in den Sinn: „Jetzt aber aufwachen! Wer MS hat und sich eh schon nur noch mit Teilzeit bei der Arbeit mehr schlecht als recht über Wasser halten kann, für den ist jetzt Schluss mit diesem Elend! Schau mal, was du dafür tun kannst.....!“ Und gleich kam die erste Frage: „Wie soll ich jetzt vorgehen? Womit fang`ich an?!“ Und sofort kommt mir die Antwort in den Sinn: „Schau`mal die Unterlagen der BfA – Rentenversicherung Bund – an!“ So kam ein Stein ins Rollen, der dann die o. g. Aussage begründete!

Die Ausrüstung, die sich dabei als absolut erforderlich rausstellt: Telefon (ja, ja, warten Sie nur mal!), Rechner (so nenne ich Computer) mit e-mail und Internet, Drucker, Kopierer, Scanner (dieser ist ganz wichtig!), wobei man auch alles möglichst perfekt bedienen können muss! Über sonstige Standards sprechen wir hier nicht. Es kommt ein ungeahnter Formulkrieg auf mich zu, der hier natürlich keinen Platz bekommt....

Die Zeit ist garniert mit Klinikaufenthalten, Wartezimmeraufenthalten – auch wegen meines Vaters, den ich immer begleite – manchmal 2mal pro Tag und für viele Paralleltermine sind 2 Autos unumgänglich, mein Vater fährt auch selbst, so dass – fast – die nichtmedizinische Behandlung droht, zu kurz zu kommen; wie gesagt: fast!

12) Drei nichtmedizinische Behandlungen

[<< zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Erste „Behandlung“: Ich sitze abends Ende Mai/Anfang Juni im Garten, beginne, die gewaltigen Antragsformulare zur Erwerbsminderungsrente auszufüllen und fasse den Vorsatz für etwas ganz Außergewöhnliches, von dem ich mir Hilfe verspreche:

Ein kurzer, englischer Brief an die irische Klarissin [Briega McKenna](#) (runterscrollen!), deren überwältigendes **Buch „Wunder geschehen wirklich“** ich schon kenne. Dieser Brief mit der Bitte um ein Gebet wird über ihre Internetseite versendet und wenige Wochen später kommt die sehr freundliche, individuelle Antwort, die mich sehr aufbaut! Briega ist ein Schatz.....

Zweite Behandlung: Eine exotische Idee für meine Internetseite muss ich sofort unbedingt realisieren: Eine Abhandlung über das Thema „[Arme Seelen](#)“! Dazu gehören natürlich auch Infos über das Fegefeuer und wie man sich selbst zum gegenseitigen, ungeheuren Nutzen in das Ganze einbringen kann, durch z. B. kath. Messen lesen lassen, Spenden, eigene Gnadenmittel wie geweihte Kerzen herstellen usw. Tolle Möglichkeiten ergeben sich bei diesem Thema, das in der heutigen Bevölkerung so unbekannt ist und dessen Möglichkeiten so unbekannt sind. Die in der vorgenannten Adresse meiner Seite vorhandene Möglichkeit zur Bestellung Hl.

Messen habe ich natürlich gleich ausprobiert.....eine Super-Online-Möglichkeit!

Dritte „Behandlung“: **Wunderbar ist es**, wenn man in seiner Nähe einen Ort kennt, an dem ein absolut außergewöhnlicher, heiligmäßiger Mensch seine Wirkungsstätte hatte und zu dessen Grab man pilgern kann! In meinem Fall die absolut einzigartige, unbekannte [Luitgard von Wittichen](#), zu der wir zwei „Wallfahrten“ unternahmen: Zuerst eine Bitt- dann eine Dankwallfahrt! Gott weiß, wie groß ihre Rolle war..... und jedes Mal kehrte man absolut friedlich wieder heim! Luitgard **ist** unser großer Schatz!

13) Die medizinische Behandlung des 21. Jahrhunderts

[<< zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Die 5-Tageweche der Infusionen nimmt ihren Lauf – ich bin doch etwas erstaunt, was den Preis pro Infusion und den Aufdruck darauf betrifft: Typisch für die Pharmaindustrie unserer Zeit! Die Infusionen „nur bei akuter Lebensgefahr wie z. B. Krebs“ anzuwenden..... aber lassen wir das! Zu meinen mich behandelnden Ärzten habe ich von Beginn an aber ein **sehr gutes Verhältnis!**

Dass mein Hausarzt mich nochmals 2 Wochen länger krankschreibt, werde ich ihm **nie mehr vergessen** und immer hoch anrechnen!

Auch die Nervenwasserentnahme geht sehr gut, dennoch möchte ich sowas nie mehr wiederholen! Auch nicht die Unterschrift dabei, dass man von Übelkeit bis – ganz selten – Lähmung einiges erleben kann!

Dann beginnt die angekündigte „Stecherei“, d. h. die „Avonex“-Spritzerei! Man bekommt einen gut 2-stündigen Kurs daheim und darf sich dann selbst mithilfe einer Spezialmechanik die 6cm langen Nadeln der äußerst (!) umsatzversprechenden Spritzen in den Oberschenkel schießen, nachdem man sie zusammengebaut hat; ich muss die Reihenfolge der Maßnahmen dazu aufschreiben, sonst wird man immer wieder erwischt bei der Frage: „Was kommt jetzt gleich wieder dran?.....“

Ich bin nach dem 2. Mal soweit, dass ich ab Mittwochnachmittag am Arbeitsplatz immer wieder und latent auch dauernd an die allfreitägliche Stecherei denken muss! Mein damaliger Wochenablauf gestaltet sich bemerkenswert:

Dienstagfrüh um 3.30h nachts zur Arbeit aufstehen, ca. 120km fahren (die Hälfte durch den Schwarzwald), die restlichen Arbeitstage bis freitags „großzügig“ ausschlafen bis 4.50h, Freitagnachmittag heimfahren zu meinem 77-jährigen Vater, „stechen und spritzen“, sich Samstag, Sonntag und Montag von der künstlichen Grippe erholen, Dienstag um 3.30h dann wieder aufstehen.....

Man hofft auf die vom Hersteller (!) versprochenen 38% Erfolgsquote, obwohl mir schnell klar

wird, dass ich diese „Therapie“, die mich langsam psychisch und auch physisch kaputt macht, nicht lange durchhalte..... und ich soll doch mindestens 1 Jahr lang.....

14) Das hässliche Gesicht einer modernen Therapie – die psychische Mauer – wichtige, entscheidende Termine!

[<< zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Am Tag nach der Nervenwasserentnahme gehe ich direkt zur Apotheke, um Spritzen für die nächsten 3 Monate zu bestellen. Nach Studieren des Rezeptes und des zugehörigen, „gesunden“ 4-stelligen Betrages, kommt der mich bedienende, nachdenkliche Doktor – einer der Wohltäter, wie sich noch herausstellt – und hat einen Vorschlag, der für mich eine Woche später extrem interessant werden sollte!

Mein fünfter (während ich jetzt gerade dies schreibe, fällt mir der Ausdruck der „5 Wunden unseres Herrn“ ein) Stech- und Spritzversuch wird – wie sich noch herausstellt: Gott sei Dank! – zum Desaster:

Unter den neugierigen Augen meines Vaters und meines Bruders verbreite ich durch meine Spritzenvorbereitungen eindruckliche „Fixerstubenatmosphäre“, das Ding schießt bis zum Heft in den Oberschenkel – innerhalb der gewünschten Schablonengrenzen – eine Menge Blut quillt heraus, ich drücke den Saft rein, mein Bruder wendet sich geschockt ab und hält sich die Hand vor den Mund und ich ziehe das Ding wieder raus; dann fliegen die einsatzbereiten Papiertaschentücher und das Pflaster wird draufgepappt. Mir wird sofort klar: So geht` s nicht weiter!

Was soll ich tun, wenn ich diese Schultherapie abbrechen muss?! Was passiert dann?! Wie reagiert der behandelnde Chefneurologe, dem ich allerdings eher eine gute Reaktion zutraue? Es baut sich eine psychische Mauer auf, die ich nicht mehr überwinden kann und will und eine innere Stimme sagt mir: „Lass diese 38%-Stecherei.....“

Nachts denke ich an das Angebot des Apothekerdoktors von vor einer Woche und bestelle am nächsten Tag dort alles. Mindestens geht irgendwas unter ärztlicher Anweisung weiter.....

Mittlerweile bekomme ich telefonisch und schriftlich den „Stellungsbefehl“ für den Vertragsarzt der Rentenversicherung Bund (wie dieser Stellungsbefehl mir mitgeteilt wurde, wäre schon für sich eine spannende Geschichte)! Es geht um die Erlangung der Erwerbsminderungsrente, ich stecke ja noch immer im sog. Arbeitsprozess!

Der entscheidende Untersuchungstag naht und eines Freitagnachmittags um halb vier soll ich mich 60km entfernt melden. Neue Gelegenheiten, verstärkt zu beten.....

Und dann noch das: Freitagnachmittag höre und sehe ich während meines Mittagessens (eine drittel

Dinkelpizza) in den Nachrichten, dass der Hersteller von „Avonex“ sein anderes MS-Mittel „Tysabri“ vom Markt nehmen muss, weil „tödliche Gehirnerkrankungen auftreten“!
Ich kann mein Essbesteck aber noch festhalten, esse das restliche Drittel der Drittelpizza auf und denke nur noch: „Eine bessere Ouvertüre für diesen Termin könnte man sich kaum vorstellen“. Der Beitrag der modernen Pharmaindustrie für ausgeglichene Patienten..... „der Mensch steht im Mittelpunkt“! Ob er dadurch einfach immer wieder im Wege steht?
Der Termin beim Vertragsarzt verläuft – um es abzukürzen – erstaunlicherweise wirklich sehr gut! Ich merke, dass er sehr gut durchblickt, ein echter Sympathieträger! Ein Wohltäter! Er bestärkt mich sogar darin, mit der Stecherei aufzuhören und mit dem anderen Vorschlag weiterzumachen..... Wir sprechen über fast alles, von „Tysabri“ über mein Verhältnis zum Arbeitsprozess, meine Internetseite bis zu Maria Callas (die kennt jeder)!
Ich werde ihn nie mehr vergessen!

Ein von mir vorgeschlagener Termin mit meinem Chefneurologen verläuft ebenfalls sehr gut; er akzeptiert meine Entscheidung, ohne mit irgendwas zu drohen; er hat schon vor einigen Wochen bestätigt, dass ich mit MS „keine schlechten Chancen“ auf Erwerbsminderung habe.
Auch er unvergessen.....

15) *„.....dann ebnet Er selbst deine Pfade“* (Spr 3,4-6), Teil 2 - die traumhafte „Pharmaindustrie“ des 12. (!) Jahrhunderts - Hildegard!

[<< zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Die empfohlene Therapie – einfache, verschiedene Nahrungsergänzungsmittel und bestimmte Nahrungen – erweisen sich als wunderbar aufbauend und aktivierend, keine weiteren Verschlechterungen mehr. Für 6-8 Wochen ein echter Aufbau, aber ich merke, dass es irgendwie nicht endgültig sein kann, es wirkt irgendwann wie ein „Luft“paket! Dennoch: Damals eine sehr wertvolle Hilfe, die Nahrungstips beachte ich heute noch! Der Apothekerdoktor ein **gesandter**, großer Wohltäter!

Eines Morgens am Arbeitsplatz der Anruf eines bekannten Kollegen, der auf Gesundheit insbesondere bei Nahrung und medizinischen Möglichkeiten achtet: „Gestern kam im Fernsehen ein neues Buch über Hildegardmedizin; ob du dich vielleicht dort mal umschaust?“
Ich kenne Hildegard sehr gut und mit großer Begeisterung von ihren mystischen Offenbarungsschriften („Scivias“ usw.); von ihrer Medizin aber kaum. Einerseits glaube ich,

dass sie sicher gute Mittel gegen kleinere Dinge hat, andererseits würde mich die Möglichkeit einer Anwendung ihrer Mittel in meinem Fall riesig interessieren, überraschen und absolut begeistern!

Es wäre für mich ein echter Supertraum:

Die hochverehrte Hildegard – die dritte in meinem Bunde neben Jeanne d'Arc und Luitgard von Wittichen – hätte für mein Problem wirklich was Gutes?

Oder gibt es hierbei eine herbe, bittere Enttäuschung, die nur Leere und Niedergeschlagenheit hinterlässt?!

Noch am selben Tag informiere ich mich im Internet über entsprechende Bücher und bestelle 6 zur Ansicht in einem größeren Buchgeschäft in Heimatnähe für's kommende Wochenende.

Am Samstagnachmittag beim Studium der Bücher bleibe ich bei der „Großen Hildegardapotheke“ hängen; finde ich doch glatt im „Krankheitsregister“ Einträge unter „Multiple Sklerose“! Kaum zu glauben! Nach Lesen des „Schlehenaschenelixiers“ gibt's nur noch eines, Preis egal: Sofortiger Kauf des Buches!
Nicht zu fassen!

Intensives Studieren des Elixiers zuhause und Schreck:

Woher bekommt man Schlehenholzasche?!

Der ganze Rest müsste machbar sein!

Die Internetadressen im Anhang des Buches werden durchsucht; kein Ergebnis! Ich schaue gebannt auf den Bildschirm nach Eingabe von „hildegard.de“, scrolle dort fast enttäuscht die alphabetische Liste runter, es erscheint „S“ und – siehe da:

Noch nie hat sich jemand über **Asche** mehr gefreut.....!

Der Kauf einer genauen elektronischen Waage war ein einziges Recherchefest im Internet; mein analoges Softwaremodem im alten Windows Me-Laptop mit 120MB Arbeitsspeicher lief zu absoluter Hochform auf.....

16) *„....dann ebnet Er selbst deine Pfade“* (Spr 3,4-6), Teil 3

[<< zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Seit Mitte Oktober 2008 wende ich das selbstgemischte Schlehenaschenelixier an: Eine nochmalige Verbesserung des gesamten Befindens, Energie, Stabilität, ja sogar geschmacklicher Genuss (ähnlich Glühwein), Nachhaltigkeitseindruck lassen die „Stecherei“ fast vergessen; „fast“ nur, weil man den Schrecken nicht so leicht vergisst! Auch die zeitlich

begrenzten Phänomene (s. o.) treten nie mehr auf!

Bis heute keine einzige Verschlechterung („Schübe“) mehr, man kann ungeahnte Dinge realisieren und und und.....

Natürlich ist man körperlich nicht gesund, aber es hat sich auch nichts mehr verschlechtert! **Ich bin unsagbar zufrieden!**

Wie oft danke ich Gott für diese Fügung!

Es sei noch erwähnt, dass auch bei meinem Vater mit großem Erfolg einiges von der Hildegard-Medizin angewendet werden konnte und kann (Tränende Augen, entzündetes Zahnfleisch, Prostata).

Im Herbst 2008 wende ich noch ein weiteres nichtmedizinisches Mittel an, auch zum Dank: Der „Rosenkranz der Göttlichen Barmherzigkeit“ und das „Bild der Göttlichen Barmherzigkeit“ der [Faustyna Kowalska](#). Das Bild ist eine so einfache Möglichkeit.....

Es steht noch eine große Entscheidung aus, die schon seit Mitte Juni angestoßen wurde: Die Anerkennung oder (teilweise)Ablehnung meines Antrags auf Erwerbsminderungsrente! Jeder Gang zum Briefkasten wird zum Krimi, glauben Sie mir! Die Spannung steigt mit dem zeitlichen Abstand zur Beantragung, und ich möchte mir den Moment der Entdeckung des Briefes mit dem bekannten Logo im Briefkasten lieber nicht vorstellen.....

17) *„....dann ebnet Er selbst deine Pfade“* (Spr 3,4-6), Teil 4

[<< zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Ein halbes Jahr geht ins Land und kein Zeichen von der Rentenversicherung in Berlin.

Am Freitag den 19.12., also kurz vor Weihnachten, fahre ich bei miserabilem Wetter wie immer freitags heim zu meinem Vater und freue mich schon auf die Schwarzwälder Kirschtorte und einen „Earl Grey“ mit Zitrone in einem sehr gerne aufgesuchten, sehr gemütlichen Restaurant in vorweihnachtlicher Freude. Als wir nach Hause zurückkommen, fällt Vater ein, dass er mir noch die Post geben muss und legt sie mir hin. Etwas geistesabwesend mache ich mich an die serielle Abarbeitung der Briefe einer knappen Woche und bevor mir richtig bewusst wird, dass ich plötzlich den Briefumschlag mit dem bekannten Logo in den Händen halte, lese ich auch schon die ersten Zeilen der ersten Seite; dann wird mir die Situation klar und ich lese auch schon die entscheidende Zeile „Der Antrag.....wird voll anerkannt!“ Der Jubel bleibt mir im Halse stecken, als ich in der nächsten Zeile lese, **dass die Rente befristet ist auf Ende 10/2010!** „Was soll das bei MS?!“

Ich muss die Verlängerung also später neu beantragen und evtl. mit einer neuerlichen

Untersuchung und anschließender Zitterpartie rechnen!

„Was jetzt? Soll ich jetzt den „Laden zumachen“ auf das Risiko hin, nach 1,5 Jahren evtl. als Arbeitsloser mit MS auf Arbeitssuche gehen zu müssen? Oder gleich weitermachen zu müssen, auf dass man dann nach und nach umfangreich demontiert wird?! Vielleicht winkt ein idyllisches Pöstchen in Nord-Schleswig-Holstein, weil dort gerade Ingenieure für Offshore-Windparks gesucht werden (oder ähnliche Perversitäten)?!

„Sozial ist, was Arbeit schafft“: Diese stehend-umjubelte Aussage des „Regierenden Hosenanzugs“, der mit 34% aller Wähler auch noch den Anschein erweckt, als ob er regiert, bestätigt, dass Sklavenarbeit sozial war und ist!

Wenn damals nur der blöde Crash – der im allgemeinen Krisengeschwätz von 2008, das ein willkommenes Mittel ist, eigenes Unvermögen zu kaschieren, völlig untergeht – nicht gewesen wäre!

Wenn die Befristung vorbei ist, müsste ich noch 10 Jahre arbeiten, bis ich frühestens in Rente gehen könnte (mit den entsprechenden Abzügen).....“

Es tut sich wieder ein Dilemma auf.....

Weihnachten 2008 ist überschattet mit Gedanken an eine klare, gute Lösung. „Wie soll ich im neuen Jahr weitermachen?

Muss ich jetzt noch darunter leiden, dass das Hildegard-Säftchen so super wirkt, weil ich von irgendwelchen neoliberalen „Helden“ später als „durchaus einsatzfähig“ gelten könnte?! Ich sehne mich nach einem **Befreiungsschlag**.“

In den Tagen „zwischen den Jahren“ kommt mir die Idee zu der „[Armee der Wahrheit](#)“ für die Website; den Menschen endlich mal das bezeugte Unglaubliche und bewiesene Unmögliche und Unfassbare auf einer (Internet-)Seite zeigen, ihnen zeigen, dass „sie wissen, dass sie nichts wissen, wenn sie dies nicht wissen“ (Sie merken, dass ich „angekratzt“ bin)!

Um den 28.12. ist es, als ob plötzlich eine Stimme zu mir sagt: „Rechne doch mal deine Ersparnisse zusammen; vielleicht würde es 10 Jahr reichen?!“ So plötzlich mich der Gedanke überfiel, so tief skeptisch mache ich mir gewisse Aufzeichnungen. Wie soll das wieder gehen nach der Pleite 2003?! Und ich beginne zusammenzutragen und zu rechnen.... und stelle das Erwartete fest: „Es ginge ohne Inflation sicher ganz komfortabel mit 10 Jahren Wasser und Brot.....“

An extrem langfristige „Schnarcher“-Geldanlagen, die noch mehrere Jahre „brauchen“, denkt man meist zuletzt; aber dann fällt's mir doch noch ein und ich denke an alte Zeiten: An damals, 1984 (!), an die damals fast fahrlässig vertrauensvoll abgeschlossene und von meiner Mutter äußerst argwöhnisch betrachtete Lebensversicherung!

Der Groschen fällt und der Rubel müsste rollen! Der entscheidende Posten.....

Ich mache einen Finanzplan - ich nenne ihn „**Flexible Antwort**“! - und beschließe, mit dem Arbeitsprozess rel. kurzen Prozess zu machen. Im neuen Jahr treffe ich mich im Betrieb mit dem Behindertenbeauftragten zu einem äußerst positiven, sehr ergiebigen Gespräch, er bestärkt mich in meinem Entschluss und es stehen 2 Monate ausgiebigster (!) Recherchen an.

Am 28.2.2009 endet mein Arbeitsleben.

Natürlich bin ich auf das Jahr 2010 mit meinem Verlängerungsantrag gespannt, dessen Ausgang ich heute (11/2009) noch nicht kenne. Es wird hoffentlich keinen Fall für „Frontal 21“ werden!

Ich werde nach Bekanntwerden voraussichtlich einen kleinen Nachtrag schreiben und hier veröffentlichen.

Aber alles ist „klar zum Gefecht“ und der Hl. Jeanne d'Arc vertraue ich die Fahne an.....

Falls sich jetzt jemand sorgt, mir fiele die Decke auf den Kopf, weil mir kein Arbeitgeber sagt, was ich zu tun habe, kann ich ihn vertrauensvoll beruhigen: Schauen Sie doch mal auf [Neu seit März 2009](#)..... oder sonstwohin auf meiner Seite.....! Noch Sorgen?

Auch mein vorhergehendes Privatleben war von Geburt an nicht gerade langweilig oder ereignislos, was man z. T. auch in meiner Internetseite nachprüfen kann.

Zur Zeit warten noch über 100 Themen in der „Warteschlange“.....

Das Jahr 2008/2009 war bis heute zwar nicht das gesündeste aber das glücklichste Jahr meines Lebens.....

Alle Wohltäter, die mir in den schwierigen Jahren in irgendeiner - auch in kleinster - Art geholfen haben, schließe ich täglich in meine Gebete ein.

Mein großer Dank und mein Gebet gebührt natürlich meinem einzigartigen Vater (aber auch meiner Mutter), der an meiner Seite immer die Stellung hielt und hält und meinem außergewöhnlichen Bruder, der bei einigen entscheidenden Terminen dabei war und uns tatkräftig unterstützt.

Wie groß mein Dank an die überirdischen Wohltäter ist, kann ich hier nicht beschreiben.

Ich hoffe, dass ich noch lange Jahre dem danken kann, ohne den nichts so gegangen wäre,

denn Er ebnete selbst meine Pfade

Ende November 2009

Rudolf Nikolaus Haberstroh

Anhang

[<< zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Nachfolgend werden konzentriert angewandte Mittel kurz vorgestellt, damit man sie in der Praxis auch nachvollziehen kann.

A1) Medizinische Maßnahmen

[<< zum Anhangsverzeichnis](#)

A1.1) Schlehenaschenelixier

Diesem Säftchen sollte man ein Denkmal setzen! Eine Medizin zum sparsamen Trinken, es schmeckt gut und hilft! Was will man von einer Medizin mehr?

Allerdings muss man es **selbst herstellen**, auch in der Apotheke keine Chance! Ich bekam die **Bestandteile** unter www.hildegard.de

Das Buch „Große Hildegard-Apotheke“, in dem nicht nur (!) dies beschrieben ist:
Hertzka, Strehlow: „Große Hildegard-Apotheke“; Christiana-Verlag, CH-Stein am Rhein;
ISBN 978-3-7171-1119-1

[Zur Beschreibung des Elixiers >](#)

Eine gute **Waage** ist – auch für ganz andere Dinge – sehr zu empfehlen; meine Wahl fiel auf eine „EMB 220-1“ von Kern unter www.kern-sohn.com mit 0.1 g Genauigkeit.

So, jetzt aber zur **Praxis**, wie ich meine **Schlehenaschenelixiere** herstelle; die angegebenen Mengen beziehen sich auf die Mischung mit einer **0,75-Liter Flasche Wein**:

– 0,75l nichttrockener **Rotwein** (badischer Spätburgunder Rotwein)

- ca. 3 Esslöffel Waldhonig (aus meinem Heimatort im Schwarzwald)
- 10g Zimtpulver (Ceylon-Zimt!)
- 5g Gewürznelkenpulver
- 6,7g Schlehenholzasche
- Esslöffel, Trichter, Waage, Sieb; leere, gereinigte Bierflasche mit klassischem Bierflaschenverschluss

Die 3 letztgenannten Pulver am besten auf eine Alufolie abwiegen und in einem geeigneten (ca. runder Querschnitt) Gefäß mischen – den Wein in einen Topf – Pulver hinzu und umrühren – alles ca. 2-5 Tage ziehen lassen, jeden Tag kurz umrühren – Weinmischung mit einem Sieb umfüllen, evtl. wieder mit dem Sieb zurückfüllen – mit dem Honig abschmecken – mit dem Trichter in die benötigten 2 Bierflaschen abfüllen – fertig!

Einnahme: 3 Teelöffel vor und 3 Esslöffel nach jeder Mahlzeit; am besten markiert man die Mengen mit wasserfestem Filzstift auf einem kleinen Probierglas.

Nach einem halben Jahr nahm ich 1 mal morgens nüchtern und 1 mal abends nach dem Essen die entsprechende Menge – bis zum heutigen Tag und weiter. Man gewöhnt sich sehr gut dran und es schmeckt!

Prost und zum Wohl!

[<< zum Anhangsverzeichnis](#)

A1.2) Nahrungsergänzungsmittel

Die ersten 6-8 Wochen konnte ich mit einfachen Nahrungsergänzungsmitteln (NEM) überbrücken; natürlich wurde auch die eigentliche Nahrung umgestellt und angepasst. Ich nahm damals oft erst ab Mittag die angegebenen Mengen.

Zuerst eine Liste der NEM (3x1 heißt morgens, mittags, abends je 1 Tablette/Kapsel; 3-0-3 bedeutet 3 morgens, mittags keine, abends 3 usw.):

Nahrungsergänzungsmittel (MS)

1) Cetebe	Vitamin C 500mg	3x2 bis 3x1	PZN-3884324
2) Ameu	Fischöl 500mg	1-2-2	PZN-4133123
3) Eusovit	Vitamin E	3x1	PZN-4557053
4) Vitamin B-Komplex	Vitamin B	1x1	PZN-4132750
5) Cefasel 200 nutri	Selen	2x1 bis 1x1	PZN-2330807
6) Vigantolekten	Vitamin D	3x1	PZN-1092553

alternativ zu Ameu (Fischöl):

[<< zum Anhangsverzeichnis](#)

A1.3) Nahrungsanpassung

Die Nahrung sollte angepasst werden!

Grundrichtung: **Entzündungshemmende** Nahrungsmittel! Diese Unterstützung sollte man auf jeden Fall praktizieren, auch wenn`s teilweise etwas schwer fallen sollte! Aber es bleibt immer noch soviel Schmackhaftes, dass man den Verzicht nicht stark spürt. Und das Wort „Opfer“ sollte man auch mal kennenlernen!

Gute Nahrung:

- (Hoch-) **seefisch** (Lachs, Hering, Makrele, Forelle usw.)
- **Gemüse, Obst**
- **Dinkel(-gebäck), Edelkastanien** (Maronen)
- **Kartoffeln, Reis**
- wenn Fleisch dann **weißes Fleisch** (**Geflügel**)
- **Mehrfachzucker** (Honig usw.)
- eher **Tee**

Schlechte Nahrung:

- kein **Alkohol, Kaffee**
- kein **rotes Fleisch** (Schwein, Rind, Kalb, Wild usw.), keine **Wurst**
- wenig **Fett**
- wenig **Eierspeisen** (v. a. mit **Eigelb**), keine **Nudeln**
- wenig **Einfachzucker** (d. h. gewöhnlicher Zucker)

Über **Nüsse** gibt es geteilte Meinungen!

Man sollte sich die Disziplin auferlegen und sich möglichst gut an die Vorgaben halten.

Die Nahrung ist eine gute Unterstützungsmöglichkeit für entzündungshemmendes Verhalten!

A2) Nichtmedizinische Maßnahmen

[<< zum Anhangsverzeichnis](#)

Diese Mittel kann man nicht wie irgendein mechanistisches Mittel einfach platt anwenden! Wichtig ist Vertrauen und aktives Mitwirken (Beteten) im von Gott gewollten Sinne, **die Bitte** an Gott, an Heilige, Arme Seelen usw. Keine primitive Bitte um „verkehrte“ Dinge wie Geld, Macht usw.

[<< zum Anhangsverzeichnis](#)

A2.1) Die Wundertätige Medaille

Mehr über dieses vielfach bestätigte Gnadenmittel, dessen Wirksamkeit ich eindrücklich erfahren durfte, erfahren Sie unter www.rudihaberstroh.de/zitlaboure.html

[<< zum Anhangsverzeichnis](#)

A2.2) Hilfe von den Armen Seelen

Mehr über dieses ebenfalls vielfach bestätigte und völlig unterschätzte Gnadenmittel erfahren Sie unter www.rudihaberstroh.de/armeseelen.html

[<< zum Anhangsverzeichnis](#)

A2.3) Hilfe von der Göttlichen Barmherzigkeit

Dieses von zwei bekannten Heiligen begründete, große Gnadenmittel können Sie unter www.rudihaberstroh.de/betrabarmjesu.html kennenlernen.

Diese Auswahl an Gnadenmitteln wurde von mir selbst angewandt; sie sind überregional bekannt, die dafür erforderlichen Gegenstände ebenfalls allgemein erhältlich.

Falls aber jemand meint, sie ohne Vertrauen oder unpassend anwenden zu können, wird er voraussichtlich enttäuscht!

Welche Schätze wurden uns geschenkt!

Ich wünsche Ihnen alles Gute, die ersehnte Gesundheit und Gottes Segen bei Ihren Bemühungen!

[<< zum Anhangsverzeichnis](#)

Lähmung

Multiple Sklerose (?), Gicht, Vergiftung, Nervenleiden, Lähmung nach Schlaganfall

Schlehenaschenelixier (H)

Decoctum Cineres Pruni spinosae cp. (H)

Laborfertigung – Bei Hildegard steht geschrieben:

«Ein Mensch, der vergiftet ist, so dass seine Sinnesempfindungen verschwinden und er davon amens (unsinnig) wird oder insofern seine Glieder zu lahmen anfangen, der nehme grünes oder dürres Schlehengesträuch mit Dornen, verbrenne sie allein (ohne andere Holzbeimischung) im Feuer. Mit der Asche davon mache er aus Gewürznelkenpulver und doppelt so viel Zimtpulver als Nelkenpulver unter Zugabe von gekochtem, reinem Honig, wobei die (Schlehen-)Asche das Nelkenpulver um ein Drittel übertrifft und entsprechend auch das Zimtpulver, mit Wein einen Lätertrank (Klartrank). Davon trinke er maßvoll nüchtern (auf leeren Magen) und nach dem Essen nehme er hinreichend davon. Das soll er oft machen und die Gicht (das Rheumatische) wird von ihm gehen, so dass er seine Sinnesempfindungen wiedererlangen wird und den Gebrauch seiner Glieder wieder zurückerhält. Denn wertvoller als Gold ist dieser Trank.

Der Schlehdorn hat nämlich eine scharfe und heftige Kalorität. Er soll deshalb zu Asche gemacht werden, dass seine Geschmackssubstanz von jeglichem schädlichen Schlier befreit wird, damit er milder wird. Denn sein Saftiges wäre zum Einnehmen viel zu heftig. Die Kalorität seiner Asche mit jener der Nelken und des Zimt und des Honigs samt der Kalorität des Weines abgestimmt, räumt mit den unrichtig kalorischen und unrichtig frigidischen Humores auf, welche die Gichtanfalle (gutta paralys) hervorrufen» (PL 1243 D; Basel, Cap. 3-53).

Die etwas schwierig beschriebene Pulvermischung heißt im Klartext: Vier Teile Schlehenasche, drei Teile Nelken und sechs Teile Zimtpulver (4 : 3 : 6). Das Schlehenascheelixier hilft um so besser, je früher es angewandt wird. Man muss es lange nehmen: dreimal täglich drei Teelöffel vor dem Essen und drei Esslöffel nach dem Essen, ein halbes Jahr lang oder länger. Zwischendurch mache man nach vier Wochen Einnahme eine Woche Pause, damit einem das Mittel nicht über wird. Die Multiple Skleroseschübe können durch das Schlehenascheelixier schwächer werden, nicht mehr so intensiv auftreten oder ausbleiben, wie bei unserer ersten Patientin, die dieses Mittel

262

bei Multipler Sklerose angewendet hat. Begleitend sollte bei der Multiple-Sklerose-Behandlung immer eine Ernährungsumstellung auf Dinkel erfolgen unter Beachtung aller anderen Diätanweisungen, die in unseren Büchern Die Ernährungstherapie der heiligen Hildegard und Küchengeheimnisse der heiligen Hildegard beschrieben sind.

Nach einer Lähmung durch Schlaganfall hat sich auch das Diamantwasser bewährt (siehe dort).

Schwere Form der Paralysis (Gichtlähmung)

Waidсалbe (H)

Unguentum Isatidis

Labormittel – Bei Hildegard steht geschrieben:

«Ein Mensch, dessen Körper von irgendeiner Paralysis geplagt wird, sie mag so heftig sein wie immer, der koche Waid stark in Wasser und seihe durch ein Tuch und werfe die Kräuter weg. Dann füge er dem Wasser Geierfett bei und halb so viel Hirschtalg und koche es zusammen und mache daraus eine Salbe und salbe sich damit öfter ein und die Lähmung wird weichen» (PL 1205 B).

Fast sicher handelt es sich hier um echte Lähmungsformen und nicht nur um ein «gewöhnliches» Rheuma, das bei Hildegard auch als paralysis bezeichnet wird. Die Schwierigkeit liegt in der Beschaffung von Geierfett. Wenn dies kunstgerecht gewonnen werden soll, wird es noch mehr Schwierigkeiten geben, da der Geier unter Naturschutz steht.

Unter Waid versteht man die Blätter vom Färberwaid (*Isatis tinctoria* L.) als Droge *Herba Isatidis*.

Verherrlichung

*Lasst uns loben den Herrn, unsern Gott,
denn er hat sich an uns verherrlicht,*

weil wir in seinem Namen stiegen.

*Unsere Stärke erreicht ihm zum Ruhm,
tragen wir doch den Sieg davon*

über seine und unsere Feinde,

weil wir die Treue ihm halten

und stets glauben an ihn.

Hildegard von Bingen

263